

Praktikumsbericht

(Erasmus+ Praktika – SMP)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:

Jura

Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

Staatsexamen

Praktikumszeitraum:

01.06.2021- 15.08.2021

Praktikumsort:

London, Vereinigtes Königreich

Praktikumstitel:

Intern/Praktikantin in der Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

1. Planung und Vorbereitung

Nachdem ich meinen Erasmus-Studienaufenthalt am University College London noch mit einem Praktikum abrunden wollte, habe ich angefangen mich initiativ bei deutschen Kanzleien mit Zweigstelle in London und cross-border Kanzleien zu bewerben. Drei Kanzleien habe ich geschrieben, davon haben mich zwei direkt zu einem Interview eingeladen – dementsprechend kann ich nur sagen: Initiativ-bewerbungen lohnen sich! Obwohl keine der Kanzleien nach Praktikanten gesucht hat, ging der ganze Prozess recht schnell und das Interesse war überraschend groß. Ich denke das Wichtigste war hierbei einfach ehrliche Begeisterung zu zeigen, in Verbindung mit dem aktiven Anschreiben! Den kleineren Kanzleien habe ich E-Mails geschrieben, mit Abizeugnis, CV etc. direkt angehängt, bei Luther, einer sehr großen Kanzlei, gab es online sogar ein extra Tool für diese Art von Bewerbungen! Einfach Mal auschecken ☺ Für UK wird es allerdings in Zukunft etwas schwierig, da selbst Referendare nur noch über langwierige Prozesse ein Visum bekommen. Wenn man also keinen sogenannten pre-settled Status oder die Staatsbürgerschaft hat, würde ich raten es am ehesten bei großen Firmen/Kanzleien zu versuchen, da diese meist öfter mit solchen Prozessen in Berührung kommen und eher die Kapazität haben, sich um solche Visumsgeschichten zu kümmern.

Nachdem ich bei Luther dann ein online-Interview hatte ging alles sehr schnell und ich konnte direkt anfangen. Das Interview lief sehr entspannt ab, wer an Jura/ Wirtschaft interessiert ist und etwas in diese Richtung studiert, hat sicherlich gute Karten.

2. Praktikumsverlauf

Das Praktikum hatte durch die starke wirtschaftliche Prägung der Kanzlei viel mit Rechercharbeit, target-screening und der Ausarbeitung von investment opportunity proposals zu tun. Die erste Tageshälfte bestand demnach meist aus intensiver Rechercharbeit, die zweite gestaltete sich etwas unterschiedlicher. Oft ging es um networking oder auch die Organisation von Events. Über den Tag hinweg gab es regelmäßig Teambesprechungen, da das meiste sehr genau mit unserem Chef koordiniert werden musste und wir ihm dann etwa neue targets, die wir ausgemacht hatten, vorstellen konnten. Da das tägliche Arbeiten stark wirtschaftlich geprägt war, legte unser Chef allerdings auch sehr wert darauf sich weiterhin juristisch fortzubilden. Die anderen Praktikanten und ich haben dann über die Praktikumszeit hinweg immer wieder Vorträge, zum Beispiel über Insolvenzrecht oder Private Equity gehalten. Obwohl am Anfang alles sehr neu war, konnte ich mich schnell einarbeiten. Das meiste lief sehr nach dem Motto „learning by doing“. Bei Fragen konnte ich stets zu meinem Chef gehen, welcher mir dann immer sehr hilfsbereit alles erklärt hat. Da alle im Büro Deutsche waren (deutsche Kanzlei, das Londoner Büro beschäftigt sich auch primär mit deutschem Recht, teils aber auch Brexit-Fragestellungen) wurde auch nur auf Deutsch gesprochen. Für die Arbeit allerdings waren gute Englischkenntnisse vonnöten, da die meisten Investoren englischsprachig waren und auch die Recherche meist auf Englisch ablief.

3. Unterkunft im Gastland

Nachdem ich aus dem Studentenwohnheim raus musste, habe ich über spare room eine WG gesucht. Der Wohnungsmarkt ist ähnlich schwierig wie in München, allerdings muss man grundsätzlich leider noch mehr Geld für die Miete einplanen. Um die 1000 Pfund sollte man schon einplanen, wenn man halbwegs zentral wohnen will. Ich würde aber jedem empfehlen lieber etwas teurer zentral zu wohnen, als außerhalb und günstiger. 1. Ist die Tube alles andere als billig und das summiert sich auf Dauer; 2. Ist man ja auch in London um etwas von der Stadt zu erleben. WGs sind aber mit Sicherheit die beste Lösung, man kommt am günstigsten und findet auch direkt (lokalen) Anschluss in der Stadt!

4. Soziale Kontakte

Der Kontakt zu den Kollegen gestaltete sich sehr freundschaftlich. Als ich dort war, haben zwei Studenten Anfang 20, zwei etwas ältere Referendare, sowie unser Chef bei der Londoner Zweigstelle gearbeitet. Man hat sich von Anfang an geduzt, ging mittags immer zusammen etwas Essen und hat teilweise auch nach der Arbeit noch gemeinsam etwas unternommen. Alles in Allem ein unschlagbares Arbeitsumfeld, ich habe es sehr genossen!

Kontakte außerhalb des Arbeitsplatzes hatte ich vor Allem noch über das Studium in London, die Monate vorher. Aber auch so wäre es durchaus möglich gewesen, vor Allem über die anderen Studenten in der Kanzlei (meist Deutsche, aber studierend in London) Kontakte zu knüpfen.

5. Alltag und Freizeit

Eine Sache, die mich sehr überrascht hat war, dass wirklich alles gut zu Fuß erreichbar ist. Also: versucht viel zu laufen, man ist an den meisten zentralen Orten easy innerhalb einer halben Stunde zu Fuß. Falls nicht: holt euch ein Fahrrad!!! An den Linksverkehr gewöhnt man sich schnell und man ist mit dem Rad IMMER am schnellsten (egal ob U Bahn oder Bus oder Auto). Wer seltener ein Rad nutzt: Santander Bikes (aka Boris' bikes) gibt es an jeder Ecke und sie kosten für 24 Stunden nur 2 Pfund wenn man sie alle halbe Stunde wieder andockt. Ansonsten kann ich swapfiets empfehlen. Ein Mietfahrrad für 20 Pfund im Monat, inklusive Reparaturservice und sie sind bis zu 40 Pfund diebstahlversichert (was sich in London sehr lohnt!).

Hier meine Top-4 Geheimtipps von meinen Erkundungstouren:

1. Hampstead Heath Ponds & Pergola: Die Ponds sind perfekt für eine nahe gelegene

Abkühlung und Touristen kennen den Ort meist garnicht. Pergola ist das

romantischste Plätzchen das sich in London finden lässt – trust me!

2. Café Lumi: der absolut beste Brunchplace und für London ein sehr gutes Preis-

Leistungs-Verhältnis.

3. Covent Garden: Nicht per se geheim, aber der Ort den ich am meisten besucht habe

in meiner Zeit hier. Die stuffed cookies von Floozie sind phänomenal und live Musik

ist garantiert. Die Stimmung ist immer etwas besonderes dort und es sind fast immer

Leute am tanzen, wenn dort abends Musik gespielt wird!

4. Brick Lane: Einfach hingehen, ihr werdet es lieben. Vintage shopping an jeder Ecke

und von dem food-market sollte ich garnicht erst anfangen zu schwärmen...

6. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten waren schon deutlich höher als in Deutschland. Zwar habe ich im Praktikum 800 Pfund/Monat bekommen (Vollzeit), aber das deckt oftmals gerade die Miete (wenn überhaupt). Am besten sucht man sich WGs, da kommt man, genau wie in Deutschland, meist am günstigsten (spare room ist das Äquivalent zu unserem WG-gesucht!). Einkaufen am besten bei Lidl und Aldi – Waitrose, M&S und Sainburys sind für Studentengeldbeutel auf Dauer nicht sehr nachhaltig...

7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

An einem Interkulturellen Seminar der LMU habe ich nicht teilgenommen, was aufgrund des vorhergehenden Studiums in London aber auch nicht nötig war 😊.

8. Praktikum und Studium

Da das Praktikum vor Allem auf wirtschaftliche Sachverhalte und Target-Screening fokussiert war, wurde kaum „klassisch juristisch“ gearbeitet. Insbesondere, da die Zweigstelle in London als Networking- & Verbindungsstelle zwischen den deutschen Kanzleien von Luther und der englischen gedacht ist. Zwar habe ich selbst keine Gutachten geschrieben, es wurde aber stark wert darauf gelegt sich auch juristisch weiterzubilden, weshalb wir regelmäßig z.B. Insolvenzrechtsvorträge halten mussten. Hierfür war das im Studium erlernte juristische Denken, sowie der Umgang mit verschiedensten Gesetzestexten sehr hilfreich, auch wenn die Materie als solche neu war.

Mir ist dadurch klarer geworden, dass der juristische Teil, gerade im Vergleich zum wirtschaftlichen, auf jeden Fall der ist, welcher mir mehr Spaß bereitet. Außerdem würde ich mir wünschen, weiterhin in kleineren Büros zu arbeiten, da die bald schon fast familiäre Atmosphäre einen Großteil der Erfahrung für mich ausgemacht hat und der Lernerfolg mit Sicherheit so größer war.

9. Fazit

Die Zeit in London war sowohl aufgrund des Praktikums, aber auch den Erfahrungen in dieser tollen Stadt generell sehr prägend. Ich kann jedem nur empfehlen ein Praktikum in London zu machen, langweilig wird es auf jeden Fall nicht! Jeder, der sich für Wirtschafts-(recht) interessiert ist bei Luther London sicher gut aufgehoben. Ich habe mich immer sehr wohlgefühlt und die Möglichkeiten, die man dort bekommt, besonders was networking angeht, sind wahnsinnig gut! Luther London wird weiterhin sicherlich sehr gerne Praktikanten und Referendare aufnehmen, wobei es wiegesagt aufgrund des Brexit leider schwer werden könnte, wenn man weder pre-settled Status noch Staatsbürgerschaft hat.